

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 23. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück der böhmischen, das XLVII. Stück der ruthenischen, das L. Stück der rumänischen sowie das LV. und LXIV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1916 ausgegeben und versendet.

Nichtamflicher Teil.

Zweck und Ziele des deutschen Kriegs-ernährungsamtes.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die ausreichende Ernährung unserer Bevölkerung ist völlig gesichert und wird, so lange der Krieg auch dauern möge, durch keine noch so rücksichtslosen Sperrmaßnahmen der feindlichen Staaten in Frage gestellt werden. Die Notwendigkeit aber, unseren Verbrauch bei wesentlich verminderter Einfuhr aus der schwachen Ernte des Jahres 1915 zu decken, führte bekanntlich im einzelnen zu teilweise recht fühlbaren Knappheitserscheinungen. Seit Monaten ist die Reichsleitung im Verein mit den bundesstaatlichen Regierungen und den Organen der Selbstverwaltung bemüht, die auf den verschiedensten Gebieten entstehenden Schwierigkeiten zu bekämpfen und die fortlaufende, ausreichende und gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Mehr und mehr zeigte sich indes, daß das System unserer bundesstaatlichen Behördenorganisation einem völligen Gelingen der Bemühungen hindernd im Wege steht. Beim Erlaß der die Versorgung grundsätzlich regelnden Verordnungen, bei der Errichtung der mit Teilen der Ernährungsverwaltung beiraute besonderen Organisationen, noch mehr aber bei der Überwachung der Durchführung allgemeiner Vorschriften war bisher eine größere Zahl von amtlichen Stellen beteiligt, die keiner neutralen Oberleitung unterstanden und deren Zusammenwirken deshalb von gegenseitigen Verhandlungen, Auseinandersetzungen und Zugeständnissen bedingt war. Dies tat der notwendigen Einheitlichkeit und Schnelligkeit Abbruch.

Der Bundesrat ermächtigte in seiner Sitzung vom 22. Mai den Reichskanzler, eine eigene, neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde, das Kriegsernährungsamt, zu errichten. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfügungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen

Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelversorgung notwendig sind, ferner über Futtermittel und die zur Viehverzehrung nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchsregelung und damit erforderlichenfalls natürlich auch die Enteignung, die Regelung der Ein-, Aus- und Durchfuhr sowie der Preise ein. Zur Sicherung der Durchführung können Zuwiderhandlungen mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bedroht werden. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Die Verordnungen des Bundesrats bleiben unberührt, in dringenden Fällen können aber — unter unverzüglicher Vorlage an den Bundesrat — abweichende Bestimmungen getroffen werden.

Im Kriegsernährungsamt werden bewährte Männer aus den wichtigsten wirtschaftlichen Interessentengruppen der Landwirtschaft, des Gewerbes, des Handels, der Seeresverwaltung und der Verbraucher miteinbezogen, die Beschlusfassung wird aber ausschließlich dem Vorsitzenden zustehen. In einem Beirat werden Vertreter der Bundesregierungen, der behördlichen Kriegsstellen und Kriegsgesellschaften Sitz und Stimme haben. Die Anordnungen der militärischen Befehlshaber werden den Maßnahmen der zentralen Ernährungsbehörde angepaßt. Der aus der Mitte des Reichstages berufene Beirat für Volksernährung bleibt neben der neugeschaffenen Einrichtung bestehen. Bei dieser neuen, straff organisierten Regelung wird es möglich sein, die im Reich greifbaren Nahrungsvorräte vollständig zu erfassen und ihre Verwertung und Verteilung ohne jede Verzögerung in der zweckmäßigsten Weise durchzuführen. Einschränkungen, Anpassung des Bedarfs, Verständnis für die Notwendigkeiten und Schwierigkeiten unserer wirtschaftlichen Lage werden selbstverständlich auch weiter domit sein. Die Organisation kann nur gewährleisten, daß innerhalb der Grenzen des Möglichen das Äußerste für die Befriedigung der Ansprüche des Bedarfs geschieht.

Die Vorarbeiten zur Einrichtung der neuen Behörde sind im vollen Gange. Der Zeitpunkt, an dem sie ihre Tätigkeit aufnimmt, wird durch den „Reichsanzeiger“ bekanntgegeben werden. Der Kaiser, der den Fragen der Volksernährung ein ganz besonderes Interesse entgegenbringt, ließ sich über die neue Organisation vom Reichs-

kanzler wiederholt ausführlichen Vortrag halten und genehmigte, daß zum Präsidenten des Kriegsernährungsamtes der Oberpräsident Ostpreußens, Batocki, berufen wird. Die Zusammensetzung des Vorstandes steht vor ihrem Abschluß und wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die neuerliche Musterung für die Stadt Laibach,) und zwar für die einheimischen sowie für die fremden Landsturmpflichtigen, die sich in Laibach zur Musterung gemeldet haben, findet in folgender Ordnung statt: 1.) für die einheimischen, in Laibach heimatsberechtigten Landsturmpflichtigen: am 5. Juni um 7 Uhr Geburtsjahrgänge 1897 bis einschließlich 1893; am 8 Uhr Geburtsjahrgänge 1892 bis einschließlich 1889; um 9 Uhr Geburtsjahrgänge 1888 bis einschließlich 1885; um 10 Uhr Geburtsjahrgänge 1884 bis einschließlich 1881; am 6. Juni um 7 Uhr Geburtsjahrgänge 1880 bis einschließlich 1877; um 8 Uhr Geburtsjahrgänge 1876 bis einschließlich 1874; um 9 Uhr Geburtsjahrgänge 1873 bis einschließlich 1871; um 10 Uhr Geburtsjahrgänge 1870 bis einschließlich 1868; am 7. Juni um 7 Uhr Geburtsjahrgänge 1867 und 1866; 2.) für die fremden, in Laibach wohnhaften Landsturmpflichtigen: am 7. Juni um 8 Uhr Geburtsjahrgänge 1897 und 1896; um 9 Uhr Geburtsjahrgänge 1895 und 1894; um 10 Uhr Geburtsjahrgänge 1893; am 8. Juni um 7 Uhr Geburtsjahrgänge 1892 und 1891; um 8 Uhr Geburtsjahrgänge 1890 und 1889; um 9 Uhr Geburtsjahrgänge 1888 und 1887; um 10 Uhr 1886 und 1885; am 9. Juni um 7 Uhr Geburtsjahrgänge 1884, 1883 und 1882; um 8 Uhr Geburtsjahrgänge 1881 und 1880; um 9 Uhr Geburtsjahrgänge 1879 und 1878; um 10 Uhr Geburtsjahrgänge 1877 und 1876; am 10. Juni um 7 Uhr Geburtsjahrgänge 1875, 1874 und 1873; um 8 Uhr Geburtsjahrgänge 1872, 1871 und 1870; um 9 Uhr Geburtsjahrgänge 1869 und 1868; um 10 Uhr Geburtsjahrgänge 1867 und 1866. Die Amtshandlung beginnt jedesmal um 7 Uhr früh im „Mestni dom“. Die

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

und sie — Erika — hatte es anders gesehen. Sie kam sich vor wie eine Greisin, eine Nonne, seinem vertrauten Jugendidealismus gegenüber. Dieser Vater, der nie mit dem Sohne lebte, der ihn so geflissentlich von sich fernhielt, ihm jeden Wunsch erfüllte, nie einen Bügel anlegte, und den er nun plötzlich verändert gefunden, alt geworden und schwarzgekerkt, dieser Vater gefiel ihr nicht. Hatte der sich Rechte erworben an solch einem Sohne?

Während sie dem Bruder und dieser plappernden jungen Frau gegenüber, schweiften ihre Gedanken in solche Richtungen ab. Das machte auch sie zerstreut.

Annaliese wollte ins Theater; Herbert stimmte ihrem Wunsche zu; er erstrebte augenscheinlich kein langes Teatete mit seiner jungen Gattin. Erika dankte und verabschiedete sich. Sie fühlte sich erlöst, als sie diesen „Glücklichen“ nicht mehr gegenüberzusehen brauchte.

Als sie nach Hause kam und langsam die Stiegen hinaufklimmte, voll mit ihren Gedanken beschäftigt, hörte sie, während sie draußen im Flur ihren Hut ablegte, drinnen Stimmen und dort am Kleiderständer hingen ein Säbel und eine blaue Husarenmütze.

Er! Sie lehnte nach Atem ringend ein paar Momente am Pfosten — die bösen Treppen, waren sie allein schuld an diesem wahnsinnigen Herzklopfen?

Das durfte nicht sein — wo war ihre Stärke, ihr Stolz, ihre Vernunft?

Sie lachten so herzlich da drinnen, die alte Tante und er — es gab nichts Harmloseres, nichts Herzerfrischeres.

(Fortsetzung folgt.)

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Von dem Gelde deiner Frau,“ schaltete Erika trocken ein, „Ich danke dir, lieber Herbert, aber du solltest meine Ansichten in diesem Punkte mittlerweile kennen. Ich glaube sie durch meine Handlungen bewiesen zu haben. Du brauchst dich wirklich nicht um mich zu sorgen, es geht mir sehr gut.“

Sie stand blühend und lächelnd vor ihm, eine lebendige Illustration zu ihren Worten.

Was sie im Innern durchgekämpft hatte, brauchte niemand zu wissen, und jetzt — welch ein helles Licht in ihr Leben gekommen war, das wußte sie vielleicht selber kaum.

Zweimal nach jenem Wiedersehen auf der „Landpartie“ war Ruprecht von Marwitz dagewesen; er hatte die vier Stiegen nicht gescheut, und ein Strom von Frische und Fröhlichkeit war mit ihm eingetreten in die kleinen wohnlichen Räume.

Wie anders hatte seine Erscheinung hier gewirkt als die des ernsten schweigsamen Mannes, der da jetzt vor ihr saß und sie bei den letzten Worten so erstaunt ansah.

„Nun, das freut mich zu hören,“ entgegnete er kurz.

Am Abend dinierte Erika mit den Geschwistern im Kaiserhof.

Die neue Schwägerin, in einer hochmodernen, von Herbert sorgsam ausgewählten Toilette, die sie nicht zu tragen verstand, erschien ihr als eine völlig Fremde.

Das unstete, sprunghafte Wesen der jungen Frau machte eine herzliche Annäherung, einen ungezwungenen Gedankenaustausch unmöglich.

Sie blieb keine zwei Minuten bei demselben Gegenstand, umarmte Erika im ersten Moment mit einer überraschend süßlichen Zärtlichkeit, während sie in der nächsten Sekunde ihre Anwesenheit zu vergessen schien. An ihrem Gatten hing sie, ihren Äußerungen und ihrem Gebaren nach zu schließen, mit leidenschaftlicher Liebe, was er sich in steifer Würde gefallen ließ.

Mitunter gelang es ihm, ihre gedankenlosen Bemerkungen durch einen Blick einzudämmen; im ganzen mußte die Aufgabe, diese völlig Unerzogene zu erziehen, sehr schwer sein.

Wie war es möglich gewesen, daß sich Herbert eine solche Lebensgefährtin gewählt hatte? Und — wie war es möglich gewesen, daß die Welt je den Namen eines anderen, seinen Namen, mit ihr zusammen genannt hatte? Ein wunderliches Gefühl überkam sie, eine Erleichterung. Das war damals jedenfalls ein leeres Gerücht gewesen. Ruprecht von Marwitz konnte sicher nie Gefallen an solch einem Wesen gefunden haben.

Er, der urwüchsig Natürliche, an dem alles Klarheit und Wahrheit war.

Bei ihrem letzten Zusammensein hatte er ihr viel aus seiner Kindheit erzählt und ihr seinen Vater geschildert. Eine begeisterte Sohnesliebe zeichnete das Bild,

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. Mai. Unlücklich wird verlautbart: 24. Mai. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nördlich des Sugana-Tales nahmen unsere Truppen den Höhenrücken von Solubio bis Burgen (Vorgo) in Besitz. Auf dem Grenzübergang südlich des Tales wurde der Feind vom Kemepeberg vertrieben. Weiter südlich hatten die Italiener die Höhen östlich des Val d'Assa und den besetzten Raum von Asiago und Arsiere. Das Panzerwerk Campolongo ist in unseren Händen. Unsere Truppen gingen näher an das Val d'Assa- und das Posina-Tal heran. Seit Beginn unseres Angriffes wurden 24.400 Italiener, darunter 524 Offiziere, gefangen genommen, 251 Geschütze, 101 Maschinengewehr und 16 Minenwerfer erbeutet. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo waren die Geschüßkämpfe zeitweise recht lebhaft. Bei Monfalcone wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Eines unserer Fluggeschwader besetzte die Station Per la Carnia mit Bomben. Bei der Nennung von Ortschaften unseres Gebietes seitens des Feindes scheint auch die italienische Bevölkerung teilweise mitzugehen. Leute, die so ihr Vaterland verlassen, werden ihren Anschluß an den Feind strafrechtlich zu verantworten haben. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Unser Vormarsch gegen Italien.

Triest, 24. Mai. Anlässlich des Gedenktages der italienischen Kriegserklärung und der Siegesnachrichten von der Tiroler Front trug Triest auch in den gestrigen Nachmittagsstunden feierlichen Charakter. Die Geschäftsläden waren geschlossen und ein zahlreiches, allen Bevölkerungsschichten angehörendes Publikum promenierte in den überaus reichgeschmückten Straßen, wobei es mehrfach zu patriotischen Kundgebungen kam. Abends fand im überfüllten Saale des Teatro Fenice eine Festvorstellung zugunsten der Witwen und Waisen gefallener Krieger statt, die durch den Besuch des Leutnants Erzherzog Max, des Bruders unseres Thronfolgers, der sich auf einer dienstlichen Reise für kurze Zeit in Triest aufhielt, ausgezeichnet wurde. Im Laufe der Vorstellung, der auch Statthalter Freiherr von Fries-Skene beivohnte, kam es zu stürmischen Ovationen für den Erzherzog und zu nicht enden wollenden patriotischen Kundgebungen für das Kaiserhaus und die Wehrmacht, die mit dem Absingen der Volkshymne ihren Höhepunkt erreichten.

Zara, 24. Mai. Die Siegesnachrichten vom erfolgreichen Vormarsch gegen Italien wurden in den letzten Tagen, besonders am Jahrestage der treubruchigen Kriegserklärung Italiens, in Dalmatien in patriotischer Weise gefeiert. Alle Küstenstädte sowie zahlreiche sonstige Orte haben Flaggenstumm angelegt.

Berlin, 24. Mai. Zu den Erfolgen des österreichisch-ungarischen Angriffes sagt Major Morath im „Berliner Tageblatt“: Wir in Deutschland teilen die Freude unserer Waffenbrüder und erinnern uns, daß es der 24. Juni 1866 war, an dem vor fünfzig Jahren Erzherzog Albrecht bei Custozza siegte. Jetzt beginnt die österreichisch-ungarische Heereslawine, ständig an Kraft gewinnend, zu Tal zu rollen. — In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Wir beglückwünschen unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen, daß sie ihrem Erbfeinde eine solche Jahresfeier bereiten konnten. Es handelt sich in der Tat um die Vergeltung, deren Stunde, wie der Heerbefehl des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich in Erkenntnis der Kräfte und Aussichten sagt, gekommen ist.

Mailand, 23. Mai. In Bemerkungen zu dem österreichisch-ungarischen Vorrücken gegen die Hochfläche von Asiago gibt „Corriere della Sera“ zu, daß ein angemessener Widerstand gegen die überwältigende Macht der österreichisch-ungarischen Artillerie nicht improvisierbar gewesen ist. Daher erübrige den Italienern nichts anderes, als sich außer Schußweite zurückziehen und den Feind zu nötigen, sein Material erneut zu verschieben.

Italienische Falschmeldungen.

Wien, 23. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische Tagesbericht vom 18. Mai enthält die Behauptung, daß die Italiener am frühen Morgen des 17. Mai unsere Angriffe auf den Abhängen des Monte Pari unter schweren Verlusten zurückgeschlagen hätten. Diese italienische amtliche Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. Wir griffen die feindlichen Stellungen auf den Hängen des Monte Pari weder am 16. Mai nachts, noch am 17. Mai an. Der im italienischen Berichte erwähnte Angriff dürfte sich auf die Patrouillentätigkeit in den Nächten vom 15. und 16. Mai beziehen. Der Feind wurde durch Patrouillen beunruhigt, die gegen die feindlichen Feldwachen vorgingen und sie mit Feuer und Handföldaten auf dem Panzerkreuzer „Tennisse“ nach der Infeine, für die Italiener angeblich günstig verlaufende Kämpfe im Ortgebiet. Diese Meldung ist auch frei erfunden. Im Ortgebiet fanden in der letzten Zeit überhaupt keine Kämpfe statt, und die gelegentlichen Patrouilleunternehmungen geben zu der bescheiden großsprecherischen italienischen Meldung keine Grundlage.

Österreichische Minister in Budapest.

Wien, 24. Mai. Das Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Budapest: Zur Fortsetzung der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung ist Eisenbahnminister Freiherr von Forster in Begleitung von Sachverständigen heute eingetroffen und im Hotel „Königin von England“ abgestiegen. Handelsminister Dr. v. Spitzmüller trifft heute abends hier ein. Ministerpräsident Graf Stürgkh und Finanzminister Ritter v. Leih treffen morgen um 2 Uhr nachmittags hier ein.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich von Givenchy griffen starke englische Kräfte mehrmals unsere neuen Stellungen an; nur einzelne Leute drangen ein und fielen im Nahkampf. Im übrigen wurden alle Angriffe unter sehr großen Verlusten für die Engländer abgewiesen, ebenso kleinere Abteilungen bei Hulluch und Blairville. Südöstlich von Novron, nordwestlich Montip-jous-Touvent, und in der Gegend nördlich von Brunay scheiterten schwache französische Angriffsunternehmungen. Links der Maas wiesen wir durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer einen feindlichen Vorstoß am Südwesthang des Toten Mannes glatt ab. Thüringische Truppen nahmen das hart an der Maas liegende Dorf Cumières im Sturm. Bisher sind über 300 Franzosen, darunter acht Offiziere, gefangen. Südlich des Flusses wiederholte der Feind seine wütenden Angriffe in der Douaumont-Gegend. Er erlitt in unserem Feuer die schwersten Verluste. Vorübergehend verlorenen Boden gewannen unsere tapferen Regimenter fast durchwegs zurück und machten dabei mehr als 550 Gefangene. Die Kämpfe sind unter beiderseitigem, sehr starken Artillerieeinsatz im Fortgang. — Östlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Pullarn (südöstlich von Riga) vertrieben deutsche Truppen die Russen aus einem zwischen den beiderseitigen Linien liegenden Graben; 68 Gefangene fielen in unsere Hand. Von der übrigen Front ist nichts von Bedeutung zu berichten. — Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Schlegen von der Zivilbevölkerung geräumt.

Lugano, 23. Mai. Aus dem Kriegsberichte des „Corriere della Sera“ ist ersichtlich, daß Schlegen (Asiago) von der Zivilbevölkerung bereits geräumt wurde, da aus einer Entfernung von vermeintlich 16 Kilometern fünf Geschosse schwersten Kalibers im Abstände von je 20 Minuten Schlegen erreichten, riesige Trichter reißend und Menschenopfer heischend. Auch dieser Kriegsbericht schildert vornehmlich das gewaltige Geschüßfeuer, das den österreichisch-ungarischen Angriff einleitete und begleitete, alle italienischen Verteidigungswerke zermalmend.

Ein Schweizer Priester bei unseren Gefangenen in Serbien.

Lugano, 23. Mai. Nach dem Blatte „Popolo e Libertà“ hat der Schweizer Priester Rosada als erster Fremder vom 15. bis 20. Mai sämtliche Lager der aus Serbien nach der Insel Asinara gebrachten österreichischen Kriegsgefangenen besucht und ihnen bei dieser Gelegenheit Trost gespendet.

Der Seekrieg.

Versenkt.

London, 23. Mai. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Athena“ wurde versenkt. Der dänische Dampfer „Karl“ ist auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

London, 23. Mai. Einer Lloyd's-Meldung zufolge ist das italienische Segelschiff „Sabricottis“ im Mittelmeere versenkt worden.

Lugano, 23. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ wurden der italienische Dampfer „Birmanian“ und nahe bei Palma de Mallorca der norwegische Dampfer „Tjomo“, mit Kohle von Cardiff nach Genua unterwegs, versenkt. Die aus 17 Mann bestehende Besatzung des „Tjomo“ wurde gerettet. Weiters wurde das Segelschiff „San Andrea“ nahe bei Korsika versenkt.

London, 23. Mai. Das Neuter-Bureau meldet aus Paris: Der französische Dreimaster „Rhysotis“ aus Tescamp ist von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft wurde gelandet.

Lugano, 24. Mai. Das italienische Segelschiff „Sabricotti“ und die italienische Brigg „Erminia“ sind versenkt worden.

England.

Der neue Kriegskredit.

London, 23. Mai. (Neuter.) Das Unterhaus nahm den von Asquith geforderten Kriegskredit von 300 Millionen Pfund Sterling, den ersten, seit Kriegsbeginn, womit die Gesamtsumme der Kredite auf 2382 Millionen Pfund Sterling gestiegen ist, einstimmig an. Asquith erklärte bei Einbringung der Vorlage, die täglichen Ausgaben hätten im Durchschnitt 4.320.000 Pfund Sterling betragen, was den höchsten bisher erreichten Durchschnitt darstelle. Es sei aber möglich, sie auf 4.600.000 Pfund zu vermindern.

Das Dienstpflichtgesetz.

Rotterdam, 23. Mai. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Arbeiterpartei beabsichtigt, wenn das Dienstpflichtgesetz dem Unterhause wieder zugestellt wird, gegen die Abänderung zu stimmen, die gestern vom Oberhause an dem Gesetze vorgenommen worden ist. Durch diese Änderung wird die Wartzeit für die entlassenen Arbeiter von zwei Monaten auf zwei Wochen herabgesetzt. Die Arbeiter finden, daß zwei Wochen nicht ausreichen, eine neue Stelle zu suchen, und fürchten, daß die Arbeitgeber mit diesem abgeänderten Gesetze Mißbrauch treiben könnten.

London, 23. Mai. (Neuter.) Das Oberhaus hat die Militärdienstbill einstimmig in dritter Lesung angenommen.

Aus dem Unterhause.

London, 22. Mai. Im Unterhause erklärte Lord Robert Cecil, die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens berieten darüber, ob die Ausfuhr von Wein und Tabak nach den Ländern, die an Deutschland grenzen, weiteren Beschränkungen unterworfen werden soll. Auf eine Anfrage sagte Premierminister Asquith, die Mitteilung über die Hinrichtung der Rebellen in Irland werde dem Hause demnächst vorgelegt werden. Goulding fragte, ob es Asquith bekannt sei, daß in den Vereinigten Staaten wachsende Mißstimmung wegen der Hinrichtungen herrsche. Der Premierminister erwiderte, daß er eben aus diesem Grunde die Unterbreitung des Berichtes beschleunigen lasse. Auf eine Anfrage des unabhängigen Nationalisten Sealy erklärte Asquith, daß die Erschießung der Redakteure Dixon und Mac Intyre, die ohne Prozeß erfolgte, vom Kriegsgericht untersucht werde. Sealy erwiderte, er und seine Freunde hätten kein Vertrauen zum Kriegsgericht oder zu General Maxwell. Bei Beratung des Etats des Landwirtschaftsamtess führte Unterstaatssekretär Mc Land aus: Wenn die Landwirtschaft noch mehr Leute an die Armee abgeben müsse, könnte man der Lebensmittelpnot nur durch Zufuhr vom Ausland entgegen, aber die Schiffe würden dauernd für den Transport von Munition gebraucht. Die Preise der Lebensmittel seien schon hoch genug. Lambert sagte, wenn der Krieg noch lange dauere, werde die Ausgabe von Lebensmittelformen notwendig werden.

Die Friedensbewegung.

Rotterdam, 23. Mai. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Von einigen pazifistischen Gruppen wird für den 24. Mai ein Gebäudenaustausch über die Unterredung geplant, die Staatssekretär Grey mit dem Vertreter der Chicagoer „Daily News“ hatte. Bonsonby werde die Regierung fragen, ob es nicht erwünscht sei, die Bedingungen bekanntzugeben, unter denen sie zu einem Friedensschluß bereit wäre.

Zunehmende Schwierigkeiten der Lebensmitteleinfuhr.

Rotterdam, 23. Mai. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Gestern bildeten im Unterhause die zunehmenden Schwierigkeiten der Lebensmitteleinfuhr den Gegenstand der Beratungen. Parlamentssekretär McLand teilte über die Fischerei folgendes mit: 250 Fischerfahrzeuge sind verloren gegangen und 500 Menschen dabei ums Leben gekommen. Infolge der Kriegsgefahren ist die gefangene Fischmenge im Verhältnis von 15 : 6 zurückgegangen. Die Preise sind so gestiegen, daß die Fischerei trotzdem acht Millionen Pfund gegen 9,250.000 Pfund in normalen Jahren abwarf.

Frankreich.

Ansprachen Briands und Poincarés an russische Parlamentarier.

Paris, 23. Mai. Beim Empfange der russischen Parlamentarier im Palais Bourbon hielt Briand eine Rede, in welcher er erklärte: „Daß wir den Krieg nicht wollten, macht uns stark! Wir tragen die Stirne hoch und haben ein reines Gewissen. Der Friede wird aus unserem Siege hervorgehen. Dieser Sieg kommt. Deutschland lebt in Furcht und Angst und Gewissensbissen. Das bedeutet für Deutschland den Anfang vom Ende und für uns die Gewißheit, daß die Stunde des Sieges bald schlägt.“ — Beim Empfange der russischen Parlamentarier im Elysée hielt Präsident Poincaré eine Ansprache, in welcher er betonte, das Ziel des Bündnisses mit Rußland sei ein friedliches gewesen. Aber die Mittelmächte hätten im geheimen die Verwirklichung von Kriegsabsichten verfolgt. Der Präsident schloß: „Man zwang uns zu kämpfen und so werden wir weiter kämpfen, bis wir durch den Endsieg das Recht wieder herstellen und die Ruhe der Welt verbürgen.“

Portugal.

Eine Expedition nach Afrika in Vorbereitung.

Bern, 23. Mai. Nach einer Meldung aus Lissabon bestätigte der Ministerpräsident, daß eine Expedition nach Afrika in Vorbereitung sei. Der Finanzminister und der Minister des Äußern hätten die beabsichtigten Reisen nach London und Paris aufgeschoben. Auch die Verfassungsrevision sei abgesetzt. Wenn sie nicht vor dem 21sten August geregelt werde, könne verfassungsgemäß erst wieder in fünf Jahren ein bezüglicher Antrag gestellt werden.

Griechenland.

Vom Kriegsschauplatz bei Salonichi.

Paris, 23. Mai. Die Agence Havas meldet aus Salonichi, daß Boroi von den Griechen geräumt und durch die Alliierten besetzt worden ist.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Eine Friedensrede Wilsons.

Newyork, 23. Mai. (Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus.) Präsident Wilson hielt Samstag in Charlotte (Nordkarolina) zur Feier des 145. Jahrestages der Mecklenburger Unabhängigkeitserklärung zu Mecklenburg (Nordkarolina) eine Rede, in welcher er sagte: Die Zeit für die Vereinigten Staaten ist gekommen, um die Dienste zur Herbeiführung des Friedens zwischen den kriegführenden Ländern Europas anzubieten. Auf den Ursprung des Wachstums der Vereinigten Staaten bezugnehmend, betonte Wilson, im europäischen Kriege spiele sich daselbe ab, was in Amerika vor sich ging. Es ist der Wettbewerb nationaler Grundanschauungen, nationaler Überlieferungen, nationaler Politik und politischer Systeme. Wilson fuhr fort: Europa verstrickte sich in einen Krieg, wie wir am Frieden festhalten, um zu suchen, was aus diesen Dingen zu machen ist, wenn sie in heiße Verwirrung miteinander geraten. Was Sie auf der anderen Seite vor sich gehen sehen, ist ein riesiger Prozeß, durch den der Kampf der Elemente durch Gottes Ratsschluß in Beordnung und Zusammenarbeit der Elemente umgewandelt werden kann. Es ist ein interessanter Umstand, daß die kriegerischen Operationen stillstehen. Diese heißen Dinge, die miteinander in Berührung stehen, machen keine großen Fortschritte gegen einander. Wenn Ihr sie nicht überwältigen könnt, so müßt Ihr verhandeln. Hier in Amerika versuchen wir ein Beispiel dafür zu geben, wie

die ganze Gewalt auf der Grundlage der Freiheit, der Zusammenarbeit und des Friedens zusammengebracht werden kann. In dieser großen Erfahrung ist Amerika eine Art von prophetischem Muster für das Menschengeschlecht. Was wollt Ihr tun mit Eurer Macht? Wollt Ihr sie in Gewalt umsetzen oder in Frieden und Rettung der Gesellschaft? Wilson schloß: Ich würde mich gerne dem Gedanken hingeben, daß der Geist dieser Stunde seinen Ausdruck finde in unserer Vorstellung, daß wir daselbe heilige Symbol des Rates und Preises der Nachgiebigkeit, des rechtlichen Urteils vor den Nationen der Welt aufrichten und daß es so an Stellen der Heiligen Schrift erinnere: Nach Wind, nach Erdbeben, nach Feuer kommt die stille sanfte Stimme der Menschlichkeit.

Berlin, 24. Mai. Zur Friedensvermittlungsrede Wilsons bemerkt der „Totalanzeiger“, Wilson müßte erst unwiderlegliche Beweise für die gründliche Wandlung seiner politischen Ansichten erbracht haben, wenn er will, daß man an die sanfte Stimme der Menschlichkeit glaubt. Die deutsche Note vom 5. Mai zeigt ihm die Mittel, durch die er solche Beweise erbringen kann. Die Erbringung der oben gekennzeichneten Beweise für die Eignung zu dem Friedenswerk ist eine unerläßliche Bedingung dafür, daß seine Worte im Herzen des deutschen Volkes Vertrauen erwecken. Zum Schluß fordert das Blatt Wilson auf, mit Rücksicht auf die Reden Poincarés und Greys den Hebel insbesondere in Paris und London anzusetzen, um die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die der Erfüllung seiner Wünsche im Wege stehen.

Die neue Note an England wegen der Eingriffe in die amerikanische Post.

Washington, 22. Mai. (Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus.) Die neue Note an England, die einen weiteren Protest gegen die Eingriffe in die amerikanische Post richtet, wurde dem Präsidenten Wilson heute vorgelegt und wird voraussichtlich morgen nach London gesendet werden. Die allgemeinen Darlegungen in der Note wurden im Staatsdepartement ausgearbeitet. Wilson wird einige eigene Sätze einfügen. Die Note wird — wie es heißt — besonders gegen die englische Praxis protestieren, Schiffe nach britischen Häfen zu bringen und dort die nach und von den Vereinigten Staaten gehende Post zu untersuchen und zurückzubehalten. Die Note wird klar machen, daß die Vereinigten Staaten nicht der Fortführung einer Politik zustimmen können, gegen die sie sich schon gewendet hätten.

Ein irischer Unterstützungsfondsaußschuß.

Newyork, 22. Mai. (Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus.) Unter Ehrenvorsitz des Kardinals Farley wurde ein irischer Unterstützungsfondsaußschuß gegründet, der für den 6. Juni eine die irische Nation umfassende Kundgebung vorbereitet.

Haiti und San Domingo.

London, 23. Mai. „Daily News“ meldet aus Washington vom 21. Mai: Die Regierung erwartet anscheinend weitere Unruhen in Haiti und San Domingo. Obwohl bereits acht Kriegsschiffe vor Port-au-Prince und San Domingo 2000 Marinesoldaten gelandet haben, ordnete das Marineministerium an, daß jetzt noch 1000 Marinesoldaten auf dem Panzerkreuzer „Tennessee“ nach der Insel transportiert werden.

— (Deforierungsfeier.) Die Kriegsbegebenheiten an der Isonzofront brachten es mit sich, daß Görzer und Triester Postangestellte ob zeitweiliger Einschränkung des dortigen Betriebes dem Hauptpostamt Laibach zur Dienst-

leistung zugewiesen wurden. Vom hiesigen Amtsvorstande, Herrn Postoberverwalter Josef Flerd, als Ersatz für sorgfältig behandelt, taten und tun sie in Laibach Postdienste und lösen von hier aus ihre Amtskollegen ab, die als wahre Helden ihres Berufes trotz der feindlichen Beschickung ihren Amtspflichten in Görz nachkommen. In Anerkennung muster-gültigen Verhaltens in gefährlicher Pflichterfüllung vor dem Feinde wurde jüngst eine Reihe von Görzer Postangestellten von Seiner Majestät dem Kaiser mit Allerhöchsten Auszeichnungen bedacht, unter ihnen der gegenwärtig in Laibach diensttuende Herr Postamtsekretär Joh. Buda, dem Se. Majestät das Silberne Verdienstkreuz m. d. Kr. am Bande der Tapferkeitsmedaille verlieh. Diefertage fand nun im geschmackvoll mit Fahnenstoff geschmückten Briefbestellerlokal des Laibacher Hauptpostamtes vor der zwischen Pflanzengrün aufgestellten Kaiserbüste in Anwesenheit sämtlicher dienstfreier Postangestellten die feierliche Überreichung der Auszeichnung an Herrn Buda statt. Herr Amtsvorstand Postoberverwalter Flerd beleuchtete in seiner markigen Ansprache die außerordentliche Beschwerlichkeit des Postdienstes im engeren Kriegsgebiete und würdigte mit Worten der herzlichsten Anerkennung und des Berufsstolzes die Tätigkeit der Postleute in Görz, die bei allen Entbehrungen in steter Lebensgefahr aus patriotischem Pflichtbewußtsein heraus ihr Möglichstes für den Dienst tun, dem Kaiser und dem Vaterlande treu ergeben bis in den Tod. Dem für heldenhafte Dienstleistung nach Verdienst Ausgezeichneten die aufrichtigsten Glückwünsche darbringend, befestete er sofort Herrn Postamtsekretären Buda die Allerhöchste Auszeichnung an die Brust und brachte auf Seine Majestät den Kaiser ein dreimaliges Zivio und Hoch aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Nachdem der Ausgezeichnete, sichtlich gerührt, Worte des Dankes gefunden hatte, ergriff Herr Postoberverwalter Bisjak (Görz) das Wort und würdigte eingehend den gefährlichen Dienst der Postbesteller in der unter feindlichem Feuer stehenden Stadt Görz. Herr Buda, ein gewesener Soldat, habe sich als leuchtendes Vorbild eines auch in den schwierigsten Lagen seinen Dienst mit Treue und Gewissenhaftigkeit verrichtenden österreichischen Postangestellten erwiesen. Nachdem der Ausgezeichnete auch noch vom Herrn Unterbeamten Gruden im Namen der Laibacher Postangestellten beglückwünscht worden war, fand die erhebende Feier ihr Ende.

— (Vom Volksschuldienste.) Der I. I. Bezirkschulrat in Tschernembl hat die bisherige Supplentin in Unter-Marteljev Anna Breznik zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Tschernembl und die gewesene Supplentin in Unter-Deutschdorf Cyrilla Golia zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Mötling ernannt.

* (Verhaftung eines Einbrechers.) Am 22. d. M. nachts wurde ins Uniformierungsgeschäft der Firma Bad & Fehrl am Alten Markt ein frecher Einbruch verübt und ein Gelbbetrag von 1859,13 K entwendet. Der Einbrecher kletterte am Jakobslai an einer bei einem Tröbelerladen angebrachten Sonnenschuttplatte zu dem im ersten Stockwert gelegenen Fenster, schlug die Scheiben ein und öffnete das Fenster. Durch die Werkstätte gelangte er ins Geschäft am Alten Markt und sprengte eine Lade, worin sich eine angeschraubte eiserne Handkassette befand. Mit einem zum Öffnen von Risten verwendeten Werkzeug brach er die Kasse auf und eignete sich das ganze Geld an. Tatverdächtig erschien der schon wiederholt wegen Diebstahles abgestrafte 23jährige Geschäftsdiener Ludwig Schuster, der vor einigen Tagen von der Firma entlassen worden war. Eine Stunde nach der erstatteten Anzeige wurde der verdächtige Bursche, der bei Anschlagwerden des Sicherheitswachmannes in der Ehrngasse die Flucht gegen den Brühl ergriff, eingeholt und verhaftet. In

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens meiner geliebten Schwester, der Frau

Emilie Bric, geb. Fencič

Landesgerichtsrats-Witwe

sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.

Angela Mrak, geb. Fencič.

Laibach, am 25. Mai 1916.

seinem Besitze wurde vom entwendeten Gelde ein Betrag von 1433,53 K nebst einer im Geschäftsraume gestohlenen elektrischen Taschenlampe und mehreren Schachteln Zigaretten vorgefunden. Der Einbrecher, der am 21. Jänner 1. J. eine 15monatige Kerkerstrafe abgebußt hatte, wurde nach Abschluß der polizeilichen Erhebungen dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Wenn man sich zu helfen weiß.) Unlängst wurde im Hofe eines Hauses an der Maria Theresienstraße eine Pferdebede entwendet. Als der Dienstgeber vom Knechte für die gestohlene Bede Schadenersatz verlangte, ging dieser einfach nach Unter-Siska, stahl eine vor einem Stalle gehangene Pferdebede und brachte sie seinem Dienstgeber. Die Polizei erstattete gegen den unternehmenden Knecht die Anzeige und nahm ihm die Bede ab.

* (Abgängig.) Am 17. d. M. entfernte sich der 52 Jahre alte geistesranke Besitzer und Gastwirt Anton Jan aus Sagor und kehrte nicht mehr zurück. Jan ist übermittelgroß, gut genährt und hat einen kurzen Schnurrbart. Er trug einen graubraunen, fast neuen Anzug, einen Hut von gleicher Farbe und Stiefelchen. Ein Selbstmord ist nicht ausgeschlossen.

— (Eisenbahnunfall.) Vor einigen Tagen verunglückte im Kilometer 513,8 der Südbahnstrecke der Oberbauarbeiter Andreas Pin der Station St. Peter. Er wollte in seine Wohnung im Wächterhause Nr. 772 gelangen, stolperte aber beim Überschreiten der Strecke und fiel auf das Geleise. Da brauste auch schon ein Schnellzug heran; Pin wurde von der Lokomotive erfasst und überfahren, wobei ihm die Beine des rechten Fußes abgetrennt wurden. Außerdem erlitt er einen Bruch des rechten Armes sowie mehrere Rippen- und Quetschungen. Der Verunglückte wurde ins Spital nach Wobersberg überführt.

— (Beim Spielen mit einem Hunde verunglückt.) In Ortnitz spielte der 2½ Jahre alte Besitzersohn Vinko Jemic mit dem heimischen Kettenhunde im Hofe. Der Hund sprang aber beim Spielen auf den Knaben und stieß ihn um, wobei sich dieser einen Bruch des linken Beines zuzog.

— (Unglück oder Selbstmord?) Vorgestern wurde in der Nähe der Farbfabrik zwischen Ober-Birnbaum und Dobrunje die Leiche eines Soldaten aus dem Laibachflusse gezogen. Der Tote wurde als ein an der Aufrache wohnhafter Anstreichermeister erkannt. Die Leiche weist keine Spuren einer äußerlichen Gewalttat auf; es liegt daher nur ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vor.

— (Eisenbahnunfall.) Am hiesigen Hauptbahnhofe verunglückte Sonntag nachts der 24 Jahre alte in Mofte wohnhafte Verschlepper Anton Jerancic beim Verschube. Er wollte einen fahrenden Wagen zum Stehen bringen, glitt aber aus und geriet beim Sturze mit der linken Hand unter das Rad, wobei ihm drei Finger abgerissen wurden.

— (Unfall.) Der 9 Jahre alte Kleinschlersohn Franz Aufonit in Bigaum wollte seinen Durst mit Milch löschen und kletterte deshalb auf einen hohen Küchenschrank, der aber umkippte und ihn unter sich begrub. Der Knabe erlitt außer anderen Verletzungen einen Bruch des rechten Beines.

— (Ein ungehobelter Radfahrer.) Als Samstag nachmittags die 4 Jahre alte Arbeiterstochter Maria Peternek in Rosental vor der elterlichen Wohnung spielte, kam ein Radfahrer herangefahren und stieß das Kind mit großer

Wucht zu Boden. Das Mädchen wurde an beiden Händen schwer verletzt.

— (Verstorbene in Laibach.) Kaiser Azman, gewesener Tischler, 88 Jahre; Emilie Bric, Landesgerichtsratswitwe, 70 Jahre; Franziska Franz, Oberkonduktionswitwe, 58 Jahre; Johanna Cerne, Dienstmannswitwe, 75 Jahre.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Die Landstreicher.“) Operette von Leopold Krenn und Karl Lindau, Musik von C. M. Ziehrer. — Von lauter Wienern verfaßt, spielt diese Operette im Deutschen Reich. Die merkwürdig unorthographische Bezeichnung „Sefondeleutnant“, die vor etwa 20 Jahren nach österreichischem Muster in der preussischen Armee verschwand, weist wohl auf eine Entstehung des Stückes vor diesem Zeitpunkt. Es ist also eine Operette von ehrwürdigem Alter. Handlung eigentlich keine. Die beiden Lumpacivagabunden, die durch ihre Max und Moritz-Streiche eine gewisse fortlaufende Kette machen, gleichen mehr einem bloßen Bindfaden, an dem die verschiedenen Akte ganz im Stil eines Nestroh perlenartig aneinandergereiht sind. Trotz dieses bescheidenen geistigen Rüstzeugs erheitert das ausgelassene Stück mehr als manche der neuesten hier aufgeführten Operettenwerke, weil sich unbändiger Übermut ausstößt. Hierzu echte Wiener Walzermusik, Tanzweisen, die einem fast in die Beine fahren und dem Ganzen, vereint mit den fortgesetzten lustigen Verkleidungen und Maskeraden, den Stempel eines tollen Faschingsabends geben. Mit „Kunst“ hat solche Hanswursterei wohl wenig zu tun, jedoch kann die völlige Harmlosigkeit solcher lustigen Vagabundenstreiche ruhig zugestanden werden. Die nun schon durch vier Wochen bestens eingeführten trefflichen Operettenkräfte entledigten sich auch dieser Aufgabe aufs Beste. Die vier Hauptrollen lagen in den Händen der Damen Tirsch und Troll sowie der Herren Fabro und Herrenner. Der letztere spielte merkwürdigerweise seine Richterrolle in der Uniform eines preussischen Infanteriemajors, was doch etwas an eine Schmiere erinnert. Unseres Wissens kennen reichsdeutsche Richter außer dem Amtstalar eine der österreichischen vergleichbare Uniform überhaupt nicht. Dem üblichen Operettenquartett trat als Komiker Herr Fuhn zur Seite, der sehr gut ausfiel, aber wohl nicht sehr rollensicher war. Wirt und Wirtstochter wurden dargestellt von Herrn Stöger und Frä. Hell Gobel, in der Erscheinung Flucht noch von der Theaterdirektion Verthold Wolf her wohl die einzig hier auch jetzt noch Verbliebenen. Frä. Gobel gab ihre kleine Solopartie mit gutem Gelingen. Als lustiges und schneidendes Offiziersduell taten sich die Damen Embacher und Moser sehr hübsch hervor. Die Herren Dobrowsky und Götter stellten den verrückten ungatigen Maler und den Gerichtsdiener Kämpel mit lebhaftem Poffenhumor aus. Es geht in den „Landstreichern“ auf der Bühne immerzu sehr viel vor. Die Spielleitung stellte die buntbewegten Szenen mit viel malerischem Geschick. Stimmungsvoll war besonders das bauerliche Fest im ersten Akt. Wie fast ausnahmslos in allen Aufführungen der Operettenspielfest war das Theater vollbesetzt, der Beifall ein sehr herzlicher. Frä. Tirsch, die sich durch besonders sprühendes Leben hervortat, wurde mit einem großen Blumenarrangement ausgezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

RÖMERBAD
das steirische Gastein. Saison April-Oktober, gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenksteifigkeit etc. Militärs 50 Prozent Nachlaß. Wirkung gleich Gastein, Ragaz, Teplitz. Auskünfte gratis durch die Badedirektion Römerbad in Steiermark.
1475 6-8

Mit 1. Juni 1916

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach, abgeholt:
ganzjährig . . 30 K — h	ganzjährig . . 22 K — h
halbjährig . . 15 „ — „	halbjährig . . 11 „ — „
vierteljährig . . 7 „ 50	vierteljährig . . 5 „ 50
monatlich . . 2 „ 50	monatlich . . 1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Wer
etwas kaufen, event. verkaufen,
mieten oder vermieten will,
Personal, Vertreter, Teilhaber,
Kapital, eine Stelle oder sonst
etwas sucht,
der
erreicht dasselbe
am ehesten und billigsten
durch eine Annonce in der
Laibacher Zeitung
wobei Auskünfte und Kosten
bereitwilligst mitgeteilt werden.

Amtsblatt.

1539

T 6/16-7

Angebot von Wertpapieren.

Auf Antrag des Dr. Hans Spitz, t. l. Universitätsprofessors in Wien, IX/3, Frantgasse 1, vertreten durch Dr. Gustav Wohl, Advokaten in Wien, IV., Teufelstraße 5, wird das dem Antragsteller gehörige, jedoch angeblich vollständig vernichtete Laibacher Los Nr. 57.609, welches am 2. Jänner 1909 mit dem Treffer von 60 K verloft wurde, aufgegeben; dessen Inhaber wird aufgefordert, es binnen einem Jahre vom Tage der ersten Kundmachung des Angebotes bei Gericht vorzuweisen, auch andere Beteiligten haben ihre Einwendungen gegen den Antrag zu erheben, sonst würde dieses Los nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden.

R. l. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 28. April 1916.

1550

C II 78, 79/16-3

Edikt.

Wider a) Josef Iskra in Metopaj bei Brbovsko, b) Milan Knezevic in Gor. Rosinj bei Gospić, deren Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem t. l.

Bezirksgerichte in Laibach von J. C. Mayer, Handelsfirma in Laibach, wegen a) 260 K f. Anh., b) 844 K 39 h f. Anh. eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wird die mündliche Verhandlung auf den

30. Mai 1916

vormittags 9 Uhr bei diesem Gerichte Zimmer Nr. 50 anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte der Beklagten wird Herr Anton Perjatelj, pens. Gerichtsoffizial in Laibach, zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird die Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf deren Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gericht melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

R. l. Bezirksgericht Laibach, Abteilung II, am 24. Mai 1916.

1544

C III 80/16

Edikt.

Wider Silvio de Gilla, Messerschmied in Laibach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem t. l. Bezirksgerichte in Laibach von Emil von Gerliczy, Hausbesitzer in Laibach, wegen 314 K 82 h eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wird die mündliche Verhandlung auf den

3. Juni 1916

vormittags 9 Uhr bei diesem Gerichte Zimmer Nr. 50 anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte des Silvio de Gilla wird der zum Kurator bestellte Herr Anton Perjatelj, t. l. Gerichtsoffizial i. P. in Laibach, den Beklagten so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gericht melden oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

R. l. Bezirksgericht Laibach, Abteilung III, am 23. Mai 1916.

1540

T 8/16/5

Oklic vrednostnih papirjev.

Na predlog Ane Kunaver, posestnice iz Sela pri Žirovnici šte. 16, se oklicajo nastopni, baje izgubljeni vrednostni papirji in k njim spadajoči kuponi, in sicer delnice „Delniško stavbinske družbe „Union“ v Ljubljani“ šte. 112 in 113 I. emisije, glaseče se na ime Egidija Jegliča in šte. 114 I. emisije, glaseče se na ime Ivane Jeglič.

Tisti, ki jih ima, se pozivlja, da jih pokaže sodišču v naslednjem roku; tudi drugi udeleženci morajo ugovarjati proti predlogu; sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da papirji nimajo več veljave, in sicer:

a) delnice same po preteku enega leta po zapadlosti zadnjega izdanega kupona ali terjatve same, če bi ta prej zapadla;

b) kuponi po preteku enega leta po zapadlosti vsakega kupona, vendar ne poprej, kakor eno leto po prvem razglasu tega oklica.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 11. maja 1916.

1543

A 66/16-6

Oklic, s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

Janez Vidrih, posestnik iz Zdenskevasi št. 14, je umrl dne 10. marca 1916.

Vsi, ki imajo kako terjatve do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču do dne

18. junija 1916

v izbi št. 2 ustmeno, ali pa do tega dne pismeno. Sicer ne bi imeli upniki, ki niso zavarovani z zastavno pravico, nikake nadaljnj pravice do te zapuščine, ako bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajna sodnija Velike Lašče, dne 18. maja 1916.

GUMMI-WETTERMÄNTEL

Militär-Ausrüstungen, größte Auswahl erstklassige Fabrikate

Benedikt & Co, Laibach



**Vollkommene
Ausstattung in**

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfiehlt das bekannte

2697 33

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung



Bettfedern

und

Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen

empfiehlt die Firma

3099 25

A. & E. Skaberné, Laibach.

Beamten-Sparverein

GRAZ

3003 12

Personalkredit

sowie langfristige

Rangierungs-Darlehen

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten usw. unter den günstigsten Bedingungen, sogleich auszahlbar. Handvorschüsse bis zu 240 K. Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, kündigungsfrei, zu

5% und mit 60tägiger Kündigung, zu

5 1/2%

Einlagenstand 7.000.000 K.

Haftungssumme 15.800.000 K.

Anzahl der Mitglieder 8500.

Näheres die Prospekte! Drucksorten u. Posterlagscheine kostenlos. Auskünfte erteilt kostenlos jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags Josef Kossm in Laibach, Krakauer Damm 22/I

Kinderloses Ehepaar sucht 1534 3—2

möbliertes

Zimmer

bei ruhiger, besserer Partei.

Anträge unter „Möbliertes Zimmer“ an die Administration dieser Zeitung.

Alleinstehende, stabile Frau sucht einfaches, möbliertes 1538 2—2

Zimmer

mit Sparherd oder Ofen am Lande nächst Laibach.

Anträge mit Preisangabe unter „Z 80“ an die Administration dieser Zeitung.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankheitskosten“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

158 36

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 119

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten und allen Zugehörigen. Erzeugung von Uniformen und Zivilkleidern in der besten Ausführung.

Gestrickte

Wickelgamaschen

1551 per Dutzend K 54.— netto Kassa bei 10—1

Albert Matzner, Wien, I., Kohlmessergasse 8.

Ein Postpaket 15 Paar per Nachnahme.

Komfortable

Wohnung

möbliert oder unmöbliert,

3 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Dienerzimmer, Speisekammer, elektrisches Licht und Gas, ist an ruhige, kinderlose Partei 1546 3—1

ab 15. Juni zu vermieten.

Zu besichtigen von 4 bis 6 Uhr:

Knaffgasse 10, II. St., Tür 7.

Möbliertes

1545

Zimmer

mit Badezimmerbenützung wird gesucht.

Die Höhe des Mietzinses nebensächlich. Anträge unter „Badezimmer“ an die Administration dieser Zeitung.

Hoher Verdienst

durch Alleinfabrikation eines täglich vielgebrauchten Bedarfsartikels (Seifen-Ersatz etc.). Einfache, leichte Herstellung. Auskunft erteilt 1552

Heinr. Heinen,
Mühlheim-Ruhr-Broich.



Magen-Tinktur

1 Flaschen 20 Heller. 489 94

Aufträge gegen Nachnahme.

Schwefel-Heilbad WARASDIN-TÖPLITZ (Kroatien)

Eisenbahn-, Post-, Telephon- u. Telegraphenstation. Neues Kurhotel mit elektrischer Beleuchtung.

Altberühmte radioaktive Schwefeltherme +58° Celsius empfohlen bei

GICHT, RHEUMA, ISCHIAS, etc.

TRINKKUREN bei hartnäckigen Hals-, Kehlkopf-, Brust-, Leber-, Magen- und Darmleiden. 1100 6—4

Elektrische Massage, Schlamm-, Kohlensäure- und Sonnenbäder.

Das ganze Jahr geöffnet. Herrliche Umgebung. Moderner Komfort. Militärmusik. Kurarzt: Dr. J. Lochert. Prospekte gratis.